

# Blaudruck ist offizielles Kulturerbe

## Nur noch zwölf Werkstätten in Deutschland

■ (TVP/AF) Der Blaudruck ist eine Jahrhunderte alte Technik der Textilveredlung. Das handwerkliche Wissen ist nur noch einer Handvoll Betrieben bekannt. Doch immer mehr junge Designer entdecken den Blaudruck für sich. Die Bedeutung des Verfahrens hat die UNESCO im vergangenen November mit der Aufnahme in die „Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ unterstrichen. Zuvor hatten Deutschland, Österreich, Tschechien, die Slowakei und Ungarn den Blaudruck gemeinsam als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit vorgeschlagen. Blaudrucker aus Deutschland erhielten am 4. Juni 2019 in Berlin die entsprechende UNESCO-Urkunde von der Beauftragten für Auswärtige Kulturpolitik im Auswärtigen Amt, Irmgard Maria Fellner.



Auf Blaudruck basierende Mode junger Designer

(Foto: Michal Veselský)

„Die Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes ist eine wichtige Säule zur Bewahrung und Vermittlung der kulturellen Vielfalt weltweit“, sagte Fellner anlässlich der Urkundenübergabe. Über Generationen überliefertes Wissen und Können seien wichtige kulturelle Ressourcen. „Der Blaudruck hat in vielen Teilen Europas eine

lange Tradition“, erklärt Prof. Dr. Maria Böhmer, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission. „Seine Zukunft liegt in den Händen der Werkstätten, die diese Technik über Jahrhunderte bewahrt haben und in denen der jungen Kreativen, die sie neu entdecken“, so Böhmer weiter. „Mit der Auszeichnung des Blaudrucks als Immateriellem Kulturerbe der Menschheit verbinde ich die Hoffnung, dass uns dieses Handwerk erhalten bleibt und zu neuer Blüte findet.“

### Zwölf Betriebe in Deutschland, 15 weitere in Europa

In Deutschland existieren der UNESCO zufolge nur noch zwölf Blaudruckwerkstätten, meist Familienunternehmen, die seit Generationen bestehen. In anderen europäischen Ländern führen 15 Betriebe die Handwerks-tradition fort. Mit dem Aufkommen der industriellen



Die Resistpaste sorgt dafür, dass das Druckmuster nach dem Eintauchen in den Indigobottich ungefärbt bleibt.

(Foto: Martin Kleibl)



Der bedruckte Stoff wird auf einen speziellen Rahmen gespannt und in das Indigobad getaucht.

(Foto: Archive of The National Institute of Folk Culture Czechia)

Massenproduktion verlor der handwerkliche Blaudruck an Bedeutung, viele Druckereien mussten schließen. Inzwischen entwickeln aber immer mehr junge Modeschöpfer in Zusammenarbeit mit den alt-eingesessenen Werkstätten eigene Kollektionen.

### Der Blaudruck und seine Geheimnisse

Der Blaudruck ist ein so genanntes Reservedruckverfahren, mit dem sich Naturfasern veredeln lassen. Gedruckt wird mit Hilfe einer farbabweisenden Masse, dem „Papp“. Sie bewirkt, dass die charakteristische blaue Farbe an den behandelten Stellen des Stoffs nicht angenommen wird und nach ihrer Entfernung ein weißes Muster entsteht.

Jede Blaudruck-Werkstatt hat eine eigene Rezeptur für die Herstellung dieses Reservemittels. Sie wird meist als Betriebsgeheimnis gehütet und nur innerhalb der Werkstätten weitergegeben. Das Blaudruckverfahren wurde zusammen mit der Indigo-Färberpflanze durch Reisende der Niederländischen Ostindien-Kompanie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Europa eingeführt. Im 18. und 19. Jahrhundert war die Technik des Blaufärbens in Mitteleuropa stark verbreitet. Der ergiebige Farbstoff Indigo ersetzte die bis dahin zum Färben verwendete Waidpflanze.